

Es wäre bedauerlich

Ein neues Gemeindehaus

WN/OZ vom 24. Dezember

Wieder einmal ist die Rede von einer Minderheit, die den Umbau der Kirche ablehnt. Offenbar haben die Kirchenverantwortlichen ihr Ohr nicht am „Herz“ der Gemeinde, denn es ist genau umgekehrt. Nicht die Mehrheit will den Umbau der Kirche, sondern die Mehrheit will den Erhalt, die Instandsetzung und Renovierung der Kirche – das ist nicht nur der Wunsch vieler Laudenbacher, sondern entspricht auch genau der Satzung des Fördervereins. Muss das intakte Interieur für viel Geld entrümpelt, entsorgt und erneuert werden, in der irrigen Meinung, mit einem kompletten Umbau des Kircheninneren mehr „Zulauf“ zu bekommen?

Doch tote Steine und totes Inventar schaffen keine lebendige Gemeinde. Wichtig sind die Gemeinschaft, das Miteinander und die Beziehung, die Menschen zu „ihrer Kirche“ haben, die Bischöfin Beate Hofmann so wahrnimmt: „Vor allem die alten Kirchenräume haben diese spirituelle Ausstrahlung, die Menschen spüren und suchen.“ Im Jahresrückblick wird als Grund für die Verteuerung der Baumaßnahme unter anderem auf die Gründung des Gebäudes verwiesen. Schon im Dezember 2017 erfolgte eine Baugrunduntersuchung, die weder Knochen noch einen „schluffigen“ Baugrund zum Ergebnis hatte. Erst im Juli 2019 wurde die Notwendigkeit einer Pfahlgründung erkannt, die wegen der Gefahr einer zu großen Erschütterung für Nachbargebäude dann mit Minipfählen erfolgte – leider nicht umweltgerecht mit Energiepfählen. Zu den Knochenfunden im Februar 2020 schrieb der Bauausschuss am 26. Februar auf seiner Homepage: „Die Kirchengemeinde und die politische Gemeinde sind sich bewusst, dass es ein großes Interesse an der historischen Einordnung der Knochenfunde gibt. Die Verwaltung und die Kirchengemeinde werden daher gemeinsam eine Altersuntersuchung der gefundenen Knochen in Auftrag geben, um dem großen Interesse nach diesem historischen Erbe nachzukommen.“

Warum gibt es immer noch keinen Auftrag, obwohl es ganz in der Nähe das Klaus-Tschira-Archäometrie-Zentrum in Mannheim dafür gibt? Soll abgewartet werden, bis alle Baumaßnahmen abgeschlossen sind, um dann weitere Nachforschungen anstellen zu können? Das wäre mehr als bedauerlich für alle, die an diesem historischen Erbe interessiert sind!

Rosemarie Schwarz, Ober-Laudenbach



KORREKTUR

Bei der Kürzung des Leserbriefs „Es wäre bedauerlich“ vom 30. Januar von **Rosemarie Schwarz** (Ober-Laudenbach) ist uns ein Fehler unterlaufen. Der betreffende Abschnitt des Leserbriefes, in dem es um die schon lange **versprochene Untersuchung der Knochenfunde vor der Laudenbacher Kirche** geht, lautet demnach: „Warum gibt es immer noch keinen Auftrag, obwohl es ganz in der Nähe das Klaus-Tschira-Archäometrie-Zentrum in Mannheim gibt? Soll abgewartet werden, bis alle **Baumaßnahmen abgeschlossen** sind, um dann weitere **Nachforschungen und Grabungen ablehnen** zu können?“
Wir bitten das Versehen zu entschuldigen.